

## Das Theater in Rußland

Dieser russische Theaterteil ist nicht starr oder steif wie der deutsche Expressionismus. Er hat die schauspielerische Technik nicht verändert. Bei Meyerhold spielt man ebenso aufgelöst, locker, also naturalistisch wie bei Stanislawsky. Die Bühne ist nur anders aufgemacht, technischer, konstruktiver, die Masken ohne Lebensbeziehung gemacht, im „Wald“ trägt ein Schauspieler z. B. goldene Haare oder ein anderer einen blauen Bart.

### *Eine Aufführung bei Meyerhold*

Eine Aufführung bei Meyerhold, dem Führer der linken Theater, sieht so aus.

„Der See Lull“ von Faiko wird gespielt, ein Sowjetstück, etwas besprengt mit Cotyparfüm des Pariser Boulevards, eine frühe Inszenierung Meyerholds. Ganz vorne leuchtet eine Tafel an: Hotel Atlantic, ist Reklametafel des Hotels und zugleich annonciert sie dem Publikum den Schauplatz. Und schon rattert das Telephon in der Portierzelle, funktioniert die Radiostation in der dritten Etage; über die Treppen des Vestibüls, aus den Hotelzimmern durch teppichbelegte Gänge gehen die Gäste zum Lunch; Lifte senken sich vom Bühnenplafond auf den Boden mit einer

Fracht von Gästen, durch Drehtüren an der Bar vorbei strömen neue Passagiere; Elegants, Luxusfrauen, Schuhputzer, Photographen, die jedes bedenkliche oder interessante Ereignis abknipsen. In den Gängen des Hotels verbirgt sich der Held des Stückes, Prim, der falsche Revolutionär, eben aus dem Gefängnis entronnen. Macht hier seine Karriere, wenn er der großen Kurtisane Gola Brolini beim Schuhputzen fest die Wade drückt. Sie macht ihn zu ihrem Haushofmeister, im 2. Akt wird er ihr Geliebter, im 3. Akt Minister, im 4. ist die Effektszene eine Razzia, im 5. Akt wird er gestürzt, kehrt zu den Revolutionären zurück, verrät sie wieder, wird erschossen. Kolportage, Melodramatisches wird durch blendende Technik spannend aufgemacht. Der junge Regisseur Eisenstein nennt folgerichtig seine Tätigkeit nicht Regie, sondern „Montage der Triks“. Im „See Lull“ ist der Erfolg die nackte Konstruktion des Luxushotels, ein andermal eine hinreißend gesteigerte Harmonikamelodie, die ganz Moskau singt, pfeift und trällert. Ein drittes Mal wird mit der Pointe, die den Akt schließt, ein Fußball auf den Zuschauerraum abgefeuert.



Der Schauspieler Orlow in „Barometer meldet Sturm“